

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.

[Datenschutz-Richtlinie](#) ok



OKTOBER 2018

drucken

Bild 01: *Portulaca oleracea*_Straßenrand Gainfarn_9. September 2005

Der Portulak fällt durch niederliegende, flachausgebreitete, oft rot gefärbte Sprossachsen und fleischige (sukkulente) Blätter auf. Die Seitenäste sind am Ende leicht aufgebogen und können bis zu 60 cm lang werden.

Der Portulak ist sehr wärmebedürftig. In Österreich kommt *Portulaca oleracea* in allen Bundesländern vor, allerdings nur in niederen Lagen auf sonnigen Standorten [1]. Die Keimlinge sind äußerst kälteempfindlich, sie sterben bereits bei + 10° Celsius ab. [2]

Seine ursprüngliche Heimat ist das östliche Mittelmeergebiet, das subtropische Asien und Nordafrika. (Auch in Amerika war es schon vor der Entdeckung durch Kolumbus verbreitet. [3])

[1] *Portulaca oleracea* ist eine starklicht- und wärmeliebende Art, bei 50% Beschattung sinkt die Trockenmasse-Produktion auf 25%. [KAESTNER & al. 2001: 182]

[2] KÖRBER-GROHNE: 297

[3] KAESTNER & al. 2001: 181; WALTER J. 2006: 239



Bild 02: *Portulaca oleracea*_Rathausgasse_11. September 2010

Er wurzelt in mäßig bis sehr trockenen, nährstoffreichen Ruderalfluren, in Weingärten, in Sand- und Feinschotterböden, in Fugen von Pflasterflächen, Randsteinen und Mauerfüßen, in dünnen Moosauflagen über betonierten oder asphaltierten, gering trittbeinträchtigten Flächen.



Bild 03: *Portulaca oleracea*_Badplatz_28. September 2012



Bild 04: *Portulaca oleracea*_ehemaliges militärisches Übungsgelände_09. Juli 2011



Bild 05: *Portulaca oleracea*_Rabatte in der Hochstraße_29. Juli 2006



Bild 06: *Portulaca oleracea*_Gainfarn, Friedhof_30. August 2017



Bild 07: *Portulaca oleracea* & *Berteroa incana*_Florastraße_31. August 2015

In einem schmalen Grünstreifen neben dem Gehsteig blühen trotz des regelmäßigen Rasenmähens die Graukresse (weil sie sich gut regenerieren kann) und der Gemüse-Portulak (weil er wegen seiner niederliegenden Sprosse vom Messer des Rasenmähers nicht erfasst wird).



Bild 08: *Portulaca oleracea*_oben: Florastraße, (gedüngte?) Rabatte_07. September 2012-03.jpg__unten: Parkplatz Bahngasse, Rabatte_beide 7. September 2012

Laubblatt und Blütengröße hängen von Standortverhältnissen ab. „Da besonders an ruderalen Standorten häufig Mikrohabitate ausgebildet sind, können Individuen derselben Population unterschiedlich gestaltet sein. Stickstoff und vermutlich Phosphor können zu sehr üppigen, stark sukkulenten Mastexemplaren führen. Umgekehrt werden etwa in sandigen Pflastersteinritzen, die der Sonne voll ausgesetzt und z.T. trittbeeinträchtigt sind, Hungerexemplare ausgebildet.“ [WALTER J.2006: 138]



*
Der Portulak ist eine Art, die schon seit sehr langer Zeit als Gemüse genutzt wird. Noch heute wird er in (halb)trockene Gebieten kultiviert und auf Märkten feilgeboten [1]. Die älteste Nachricht über seine Verwendung sind auf einer Tontafel aus dem 8. Jahrhundert vor Ch. aus Babylonien überliefert: Unter den aufgelisteten Arten im königlichen Heilpflanzengarten ist auch der Portulak [2]. Nach Mitteleuropa kam der Portulak durch die Römer [3]. Samenfunde gibt es vom Mittelalter an. Schriftliche Quellen sind von Theophrastus (371-287 v. Chr) bis in die Neuzeit überliefert. „Im Kräuterbuch von Leonhard FUCHS (1543) wird sowohl der kultivierte als auch der wilde Portulak unter der Bezeichnung Burtzel (lateinisch *portulaca*) abgebildet und beschrieben, seine Verwendung als Salat- und Heilpflanze genannt.“ [4]

[1] WALTER J.: 235

[2] wikipedia: [Marduk-apla-iddina_II](https://de.wikipedia.org/wiki/Marduk-apla-iddina_II) Marduk https://de.wikipedia.org/wiki/Marduk-apla-iddina_II.

[3] ENIGL & KOLLER: 14

[4] KÖRBER-GROHNE 298, FUCHS: <http://www.waimann.de/capitel/inhalt.html>

*

Bild 09: *Portulaca oleracea*_Pflanztrog_11. September 2010

Vom wild wachsenden Portulak werden in Europa ein Dutzend Unterarten unterschieden, von denen in Österreich (neben der selten verwilderten

Kultursippe ^[1] fünf nachgewiesen sind ^[2]. Die Unterarten sind nur an den Oberflächenstrukturen reifer Samen ^[3] ^[4] zu unterscheiden.

[1] Der Garten-Portulak / *Portulaca oleracea* subsp. *sativa* hat größere Blätter, aufsteigenden bis aufrechten Wuchs und größere Samen [Xflora 2008: 370]

[2] WALTER J.: 236f; Xflora 2008: 370.

[3] Bei 40facher Vergrößerung und optimaler Beleuchtung: Lichtreflexionen lassen die feinen Skulpturen der Samenoberflächen, die zudem noch sehr variabel sein können, nicht klar erkennen.

[4] Siehe Abbildungen in [Flora of Israel](#)



Bild 10: *Portulaca oleracea*_Hochstraße, Rabatte_29. Juli 2006

Die Blüten sitzen einzeln, selten zu zweit oder zu dritt, in den Achseln der oberen Laubblätter. Sie haben Durchmesser von etwa 1 cm und öffnen sich bei Sonnenschein vormittags nur einmalig für etwa 5 Stunden. Die Narben einer Blüte sind zum selben Zeitpunkt empfängnisbereit, zu dem die Staubgefäße den Pollen freisetzen. Dadurch kommt es oft zur Selbstbestäubung (Autogamie). Bei trübem Wetter bleiben sie geschlossen und es kann zur Selbstbestäubung innerhalb der geschlossenen Blüte (Kleistogamie) kommen ^[1]. Kronblätter sucht man oft vergeblich. Sie können oft verkümmert sein (temperaturabhängig?) oder „nach der Blütezeit gallertig werden.“ ^[2]

[1] DÜLL & DÜLL (2007): 278 [2] BECK NOE 384.



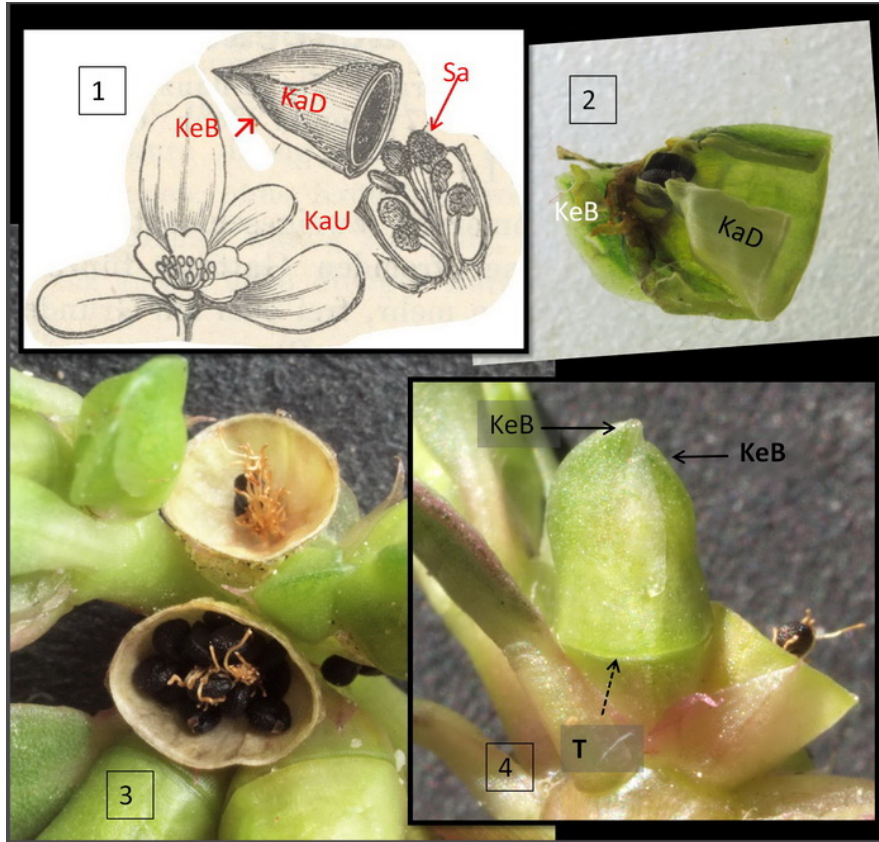
Bild 11: *Portulaca oleracea*: Fotos vom 24. September 2018_Rabatte, Florastraße

Reife Samen werden freigesetzt, wenn sich der Kapseldeckel an einer vorgeformten Trennlinie samt den Kelchblättern vom unteren Teil der Kapsel frucht löst. [BECK NOE 384].

[1] Zeichnung aus BECK NOE 384: Nur eines der beiden Kelchblätter (**KeB**) ist dargestellt. **KaD** = Kapseldeckel, **KaU** = unterer Teil der Kapsel, **Sa** = Samen

[2] Foto des abgetrennten Kapseldeckels (dieser aufgeschnitten), eines der beiden Kelchblätter ist entfernt

[3] Zwei Kapseln mit reifen Samen, deren Deckel sich abgelöst haben und eine von zwei Hochblättern („Kelchblättern“) umschlossene Blüte (Siehe auch das folgende Bild.)

**Bild 12:** *Portulaca oleracea*_Florastraße, Rabatte_ 24. September 2018

[1] Die beiden ungleich langen Kelchblätter (**KeB1** & **KeB2**) wurden mit einer Pinzette weggezogen. Sie lösten sich dadurch entlang der Trennlinie (**T**) vom unteren Teil der Kapsel. [2] Der darunter liegende Kapseldeckel (**KaD**) wurde z.T. geöffnet, die reifenden Samen wurden sichtbar. An der Wand des Deckels (zwischen diesem und den Innenseiten der Kelchblätter) wurden die Reste der gallertig veränderten Kronblätter (**KroB**) sichtbar. [3] Aufnahme der Kronblätter durch das Mikroskop. (Reste von Staubgefäßen waren nicht mehr erkennen)

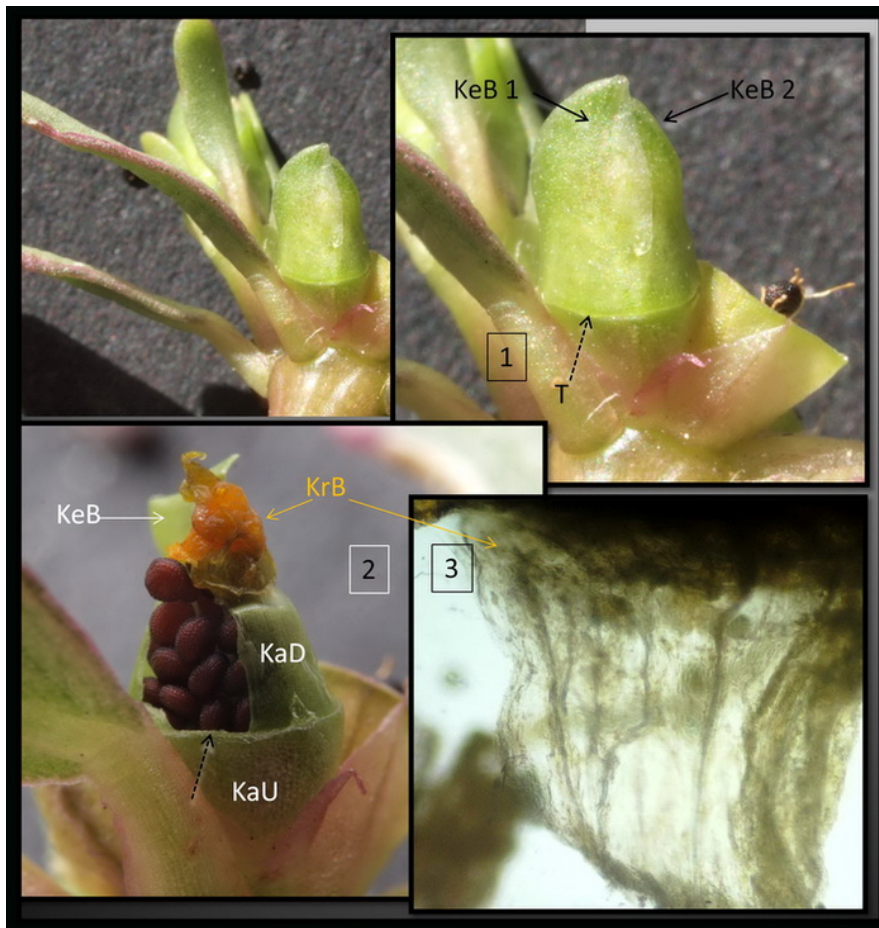


Bild 13: *Portulaca oleracea*_Pflanztrog_11. September 2010

Alle Unterarten von *Portulaca oleracea* wachsen auf warmen, durch Bodenbearbeitung vorübergehend konkurrenzfreien Flächen oder in Fugenhabitaten, wo sie dank der großen Zahl und der lang anhaltenden Keimfähigkeit der Samen [1] schnell individuenreiche Populationen aufbauen können. In diesem Pflanztrog sind einige Samen mit der Pflanzeerde eingebracht worden, ein Aussetzen von Gartenpflanzen wurde verabsäumt. Dadurch konnte sich der Portulak ohne Konkurrenz kräftig entwickeln.

[1] Anzahl der Samen: Samen pro Kapsel ca. 70 (variiert von 2 bis 150, pro Pflanze bis 10 000, max 193000, Keimfähigkeit z.T. bis 40 Jahre [KAESTNER&al 2001: 181]



Bild 15: *Portulaca grandiflora*_Gainfamer Ökogarten_26. September 2018

Weitaus bunter präsentiert sich das ebenso einjährige Portulakröschen / *Portulaca grandiflora* mit Blüten von 3 – 5 cm Durchmesser in mehreren Farben. Die Blätter sind schmal linealisch und im Querschnitt rund. Die Art stammt aus Brasilien und kann bei uns nur als Zierpflanze in menschlicher Obhut, wie hier im Ökogarten in Gainfarn, überleben. (Selten können Pflanzen vom Portulakröschen verwildern ^[1], was aber in Bad Vöslau noch nicht beobachtet werden konnte.)

[1] Xflora2008: 370

